



Stiftung Bürgerhaus Wilhelmsburg
mitdenken. mitgestalten. mitentscheiden.



Dokumentation: Beteiligungsverfahren „Wohnen für alle – mitten in Wilhelmsburg“ Einführungsveranstaltung am 29.4.2015, Bürgerhaus Wilhelmsburg

Kommentarwand:

Fragen/ allgemeine Anmerkungen

- Was ist mit der großen Moschee?
- Es fehlt an interdisziplinärem Austausch. Wie kommt vorhandenes und neues in der Planung zusammen? Wie werden Fachgremien, Bürger, IBA, Politik gemeinsam arbeiten und nicht isoliert?
- Wenn die Ergebnisse aus dem Perspektivenprozess nicht einfließen, mache ich NIE WIEDER mit!!!

Wohnraum

- Eigentumswohnungen (für junge Familien) fördern und ermöglichen
- Inklusives Wohnen ermöglichen!
- Generationsübergreifendes Wohnen
- Groß-WG's 6-8 Personen
- Auch mal hohe Häuser

Öffentlicher/ teilöffentlicher Raum

- (teil-)öffentliche Dachgärten
- Vertikale Gärten
- Urban Farming in Fassaden/auf Dächern
- Spielplätze im Quartier
- Feinen Spielsand benutzen
- Kulturelle Nutzung des öff. Raumes – interkulturell Denken
- Tiefgaragen zu Musikclubs
- „Trimm-Dich“-Kultur wiederbeleben (kostenloses Sportgerät verfügbar machen)
- Gleiche Wohneinheiten-Müllbehälter wie im Weltquartier

Stiftung Bürgerhaus Wilhelmsburg

Mengestraße 20, 21107 Hamburg | Vorstand: Bettina Kiehn | Telefon: 040 752 017 - 0 | Fax: 040 752 017 - 10 | E-Mail: info@buewi.de

www.buewi.de



- Gleiche öffentliche Müllbehälter wie im Weltquartier
- Intelligentes öffentliches Licht: Intensität, Lichtfarbe, Dauer
- Farbenfrohe Fassaden + LED-Elemente

Für den öffentlichen bzw. halböffentlichen Raum zwischen und auf den Gebäuden gibt es Ideen und Wünsche im Bereich **urbanen Gärtnerns/urban Farming** wie beispielsweise (Teil-)öffentliche **Dachgärten, Vertikale Gärten, Urban Farming in Fassaden/auf Dächern**. Es sollte Spielplätze im Quartier geben (**mit feinem Sand**) und es besteht der Wunsch den **öffentlichen Raum kulturell zu Nutzen** und dabei die Interkulturalität des Viertels/Stadtteils mitzudenken. Für Musikclubs könnten Tiefgaragen genutzt werden.

Ein weiterer Wunsch bezieht sich auf die Möglichkeit sich sportlich zu betätigen und fordert die Wiederbelebung der **Trimm-Dich Kultur** unter Bereitstellung kostenloser Sportgeräte.

Die Gestaltung des Außenraums betreffend wurden Vorschläge zur **Wahl der Müllbehälter** (Wohneinheiten-Müllbehälter wie im Weltquartier, gleiche öffentliche Müllbehälter wie im Weltquartier) und zur **Außenbeleuchtung und Fassadengestaltung** (intelligentes öffentliches Licht: Intensität, Lichtfarbe, Dauer; Farbenfrohe Fassaden + LED-Elemente) gemacht.

Sonstiges

- Externer kostengünstiger Lagerraum → in Gebäuden zu teuer zum Unterbringen.
- Regenwassernutzung. Speicher für Starkregenereignisse, z.B. tech. Filz an Fassaden
- Elektrolaster, (leih)Räder
- Öffentlichen Nahverkehr ertüchtigen!
- Common work spaces v.a. für Studies
- Kinderkrippe auch privat nachts nutzbar...Kinderhostel
- Barrierefreie Planung installieren!
- Lehm + Holzbau-Technik

1. Rahmenbedingungen

Wohnraum

- Abweichung vom „Drittmix“ (zugunsten gefördertem Wohnraum)
- 2-4 Zimmer-Wohnungen, 1. Förderweg, 30 Jahre Mietpreisbindung für Familien
- Primär Eigentumsmaßnahmen entwickeln
- Gute Bedingungen beim Wohnen
- Beim Wohnungsbau müssen zwingend auch Parkplätze gebaut werden



Angemerkt wird hier, dass vom üblichen „**Drittelmix**“ zugunsten **geförderten Wohnraums** abgewichen werden sollte und auf dem 1. Förderweg 2-4 Zimmer Wohnungen mit einer **Mietpreisbindung** von mindestens 30 Jahren entstehen sollten.

Ein Wunsch ist, dass primär **Eigentumsmaßnahmen** entwickelt werden. Es wird auch noch einmal darauf verwiesen, dass die nötigen **Parkplätze** in einem Neubaugebiet nicht vergessen werden dürfen. Die **Wohnbedingungen sollten im Ganzen gut** sein, bezüglich aller sie betreffenden Faktoren (Platz, Lärm, Gesundheitsbelastung, Atmosphäre, etc.)

Verkehr/ Lärm

- Die Verkehrsanbindung der Rotenhäuser Str. an die neue Reichsstr. Ab und Zufahrt ist problematisch
- Laubenganghäuser zum Lärmschutz in Anschluss an Industrie- u. Gewerbeflächen
- Zusätzliche Maßnahmen im aktiven Lärmschutz Bahn:
 - Einsatz von Schienenstegdämpfung
 - 70cm hohe Lärmschutzschürzen direkt am Schienenweg
 - Lärmschutz zwischen den Schienen

Die **Lärmbelastung**, sowohl vom Auto- und Schienenverkehr als auch vom Gewerbe ist auch hier Thema und gerade die Ab- und Zufahrt der verlegten Wilhelmsburger Reichsstraße zur Rothenhäuser Straße wird als problematisch gesehen.

Um die Lärmbelastung zu mindern werden hier verschiedene Vorschläge gemacht, wie beispielsweise **Laubenganghäuser zum Lärmschutz** in Anschluss an Industrie- u. Gewerbeflächen und verschiedene **Maßnahmen den Schienenverkehr** betreffend (Einsatz von Schienenstegdämpfung, 70cm hohe Lärmschutzschürzen direkt am Schienenweg, Lärmschutz zwischen den Schienen) mitgedacht werden sollten.

Gewerbe/ Gastronomie

- Auch Gastronomie
- Cafe, Gastro, Ärzte (Fachärzte und Allgemeinmediziner)

Gewünscht ist, dass sich im neuen Viertel **Gastronomie- und Cafe-Angebote** finden, sowie sowohl **Fach- als auch Allgemeinärzte**.

Wohnen im Quartier

- Naturflächen unkultiviert belassen
- NachbarInnen zusammenbringen z.B. Frühlingsfest etc. wie im Weltquartier
- Kulturzentrum
- Räume zum Verweilen
- Bauwagenplatz



- Keine Leuchtturmprojekte
- Keine Wiederholung der räumlich bezugslosen Bebauung wie in der Neuen-Mitte. Besser gefasste Räume mit Abstufung: öffentlich-halböffentlich-Privat
- Querungen
- Anknüpfung ans Umfeld
- Dichte

Wie auch schon die Stadtteilgespräche im Vorfeld gezeigt haben, ist der Bedarf an **gemeinschaftlichem Wohnen** groß. Hierfür muss die entsprechende Infrastruktur bereit gestellt werden. Nicht nur ist die Anbindung innerhalb des Quartiers gewünscht, auch die **Verbindung zum übrigen Stadtteil** sollte gewährleistet werden. Die Grenzen also fließend gestaltet werden.

2. Stadtteilgespräche

Prinzipiell wirken die Vorstellungen aus den Stadtteilgesprächen zur Gestaltung des neuen Quartiers ok, sie können in weiten Teilen mitgetragen werden. Die positive Grundstimmung der Stadtteilgespräche trifft bei dem Publikum am 29.4.2015 allerdings auf geteilte Resonanz. Sicherlich wird dem Projektvorhaben zunächst einmal die Chance gegeben, im Laufe des Planungsprozesses erste Ideen einzubringen, allerdings überwiegt das **Bewusstsein, dass die Bebauung des Projektgebietes Dratelstraße nicht unproblematisch werden wird**. Trotz allem, die **Chance positiver Imageeffekte** des neuen Quartiers für Wilhelmsburg insgesamt wird gesehen und soll genutzt werden. Insgesamt sieht man Wilhelmsburg momentan in einer positiven Gesamtentwicklung begriffen.

Fragen

- Wo bleiben die BewohnerInnen der Flüchtlingsunterkunft?
- Wie störend ist eigentlich Sportlärm?
- Schafft Konzept einfach Tatsachen?
- Wo ist denn Überarbeitung des Gesamtkonzepts Elbinseln zum Thema Wohnen?

Vorschläge

- Jan Gehl (Architekt)
 - Schwerpunkt: Nutzung öffentlicher Raum

Gewerbe

- Viele denken Gewerbe = Krach



- Es kann doch auch Gewerbe mit Dienstleistung geben (Musikschule, Nachhilfe, Betreuung)
→ für Kinder damit man Kinder nicht fahren muss
- Weniger Gewerbe und mehr Wohnungen
- Problem: Gute Luft an der Dratelstraße → steht und fällt mit dem Gewerbe → Kann man das Gewerbegebiet ausdünnen?
- Problem ist noch weitere Umgebung; das ist nicht so Friede Freude Eierkuchen sondern starkes Gewerbe
- Fischladen? Cafés gibt es schon viele
- Bioläden wären toll → Wer zahlt das? Bio ist teuer

Die skeptische Distanz zur Vereinbarkeit von Gewerbe und Wohnen, die in den Stadtteilgesprächen bereits deutlich wurde, bestätigte sich auch im Feedback am 29.4. In Teilen herrscht hier deutlich mehr Skepsis („Das neue Quartier steht und fällt mit dem Gewerbe“). **Ob man das Gewerbegebiet ausdünnen kann?** Und wie intensiv werden die Auswirkungen von Lärm und Geruch in Bezug auf die weiteren in der Nachbarschaft vorhandenen Gewerbeflächen sein?

Ideen in Richtung qualitativ wertiger Einkaufsmöglichkeiten sind prinzipiell zwar richtig, aber **in Wilhelmsburg hat so etwas einen schweren Stand**. Einen Bio-Markt wünschen sich viele, aber realistisch betrachtet hat schon der Bioanbieter auf dem Wochenmarkt Absatzprobleme in Wilhelmsburg. Der mögliche Impact des neuen Quartiers wird in dieser Beziehung kritisch gesehen.

(bezahlbarer) Wohnraum

- Heute ist Wohnungssuche schon schwierig
- Wichtig: guten Mix halten
- Mieten sollen nicht so steigen
- Im öffentlichen Wohnungsbau: Mietpreisbindung mind. 30 Jahre
- Es muss nach dem Bedarf gehen. Um den Bedarf zu ermitteln, müssen Fachstellen einbezogen werden BASFI z.B. Förderung der Ambulantisierung in der Eingliederungshilfe u.a. Fachstellen für barrierefreien Wohnraum (Bezug auf den Kommentar auf dem Plakat: Es ist ok, wenn „nicht nur Sozialwohnungen“ entstehen)

Wohnen mit Kindern

- „Kita ok“, aber Freizeitmöglichkeiten auch wichtig → gutes Beispiel Inseipark
- Plätze für Betreuung/Schule für Kinder noch ok

Barrierefreiheit

- Inklusion: Das sind keine Leute, die Schwierigkeiten haben Wohnungen zu finden



- Leute mit Handicap brauchen Wohnungen
- Komplet Barrierefrei! (teuer)

Kritisch angemerkt wird, dass in den Stadtteilgesprächen der Fokus auf Personen fehlt, die nur schwer Wohnungen finden, auf Grund von Handicaps oder von Diskriminierungen. Eine Idee ist das neue Quartier **komplett barrierefrei** zu gestalten.

Sonstiges

- Es gibt ja Leerstand → Leerstand für Kunst und Kultur nutzen
- Vorhandene Ressourcen nutzen
- Gut: Gemeinschaftsraum z.B. in Baugemeinschaften → offen: was müssen die Leute dafür tun? → Gemeinschaftsraum ist teuer

In wie weit die Stadt aktiv werden kann, um im Kontext des neuen Quartiers **kostengünstige Räume für lokale Anbieter und/oder Gemeinschaftsprojekte** zu platzieren, wird als interessanter Ansatz wahrgenommen. Das würde man gerne prüfen/weiter verfolgen.

Allerdings: **Baugemeinschaften – und auch allgemein** die Möglichkeit zum **Eigentumserwerb** – betrachtet man **als Chance** gute, wertige Wohnangebote und damit auch kaufkraftstärkere Personen nach Wilhelmsburg kommen zu lassen.

Allgemeines (ganz Wilhelmsburg betreffend)

- Es geht ja auch um Wilhelmsbugentwicklung insgesamt
- Image Wichtig → Image Wilhelmsburg wird ja schon „besser“
- Feinstaub Moorburg inakzeptabel
- Hafen/Stadt-Konflikt lösen!!

3. Lärm

Hier wurde über die mögliche Lärmbelastung durch Verkehr, Industrie sowie Sport informiert.

Verkehr

- Lärmarmer Asphalt auf der Dratelnstraße
- Der Verkehr auf der Dratelnstraße stört

Der Verkehr auf der Dratelnstraße wird als störend für das neue Quartier empfunden, um den Lärm von dieser Seite zu minimieren, kommt der Vorschlag, dort eine lärmarme Asphaltierung vorzunehmen.



Gewerbe

- Das Gewerbe soll nicht eingeschränkt werden

Sport

- Lärm vor und nach dem Sport muss beachtet werden
- Wenn der Wall abgebaut wird, wird der Sport lauter

Gesamt

- Gesamtlärm betrachten

Sonstiges

- Der städtebauliche Entwurf ist langweilig

4. Verkehr

- Dratelnstraße: Anzahl der Spuren, Fahrbahnprofil
- Der Damm der alten Wilhelmsburger Reichsstraße soll aufgehoben werden
- Parkraummanagement
- Fertigstellung Wilhelmsburger Reichsstraße WANN
- LKW-Führungskonzept für Wilhelmsburg
- LKW-Prüfung ob berechtigtes Anliegen vorliegt (Anlieferung) z.B. Bremerhafen
- Leitsystem und Störfallmanagement (Umleitung)

5. Verfahren / IBA Hamburg

ALLGEMEIN

- frühzeitige Information der Architektenbüros und Landschaftsplaner / Teams
- Terminplanung der Gläsernen Werkstatt überdenken wegen Ferien
- Aufgabenstellung für das Verfahren / Gläserne Werkstatt verfügbar machen

Für eine „Gläserne Werkstatt“ sind die Beteiligungsmöglichkeiten doch stark eingeschränkt:

- Architekten/ Planerauswahl?
- Phase 2: keine Rückkopplung mit den BürgerInnen
- Phase 3: In der Bearbeitungsphase gibt es nur 2,5 Tage um mit den Planern zu diskutieren?
- Möglichkeit für kontinuierliches Feedback wäre wünschenswert (z.B. Online-Plattform für Phase 3-5)



- In Phase 5 sollte es mindesten einen abschließenden Werkstatttermin geben, bei dem die BürgerInnen den Architekten/ Planern Input geben können. Erst danach finale Überarbeitung, Vorstellung und Juryentscheidung.

Onlineplattform

- Die bereits erarbeiteten Lösungsvorschläge aus dem Ergebnisbericht Perspektiven einbeziehen. Jeder Architekt „darf“ einen bekommen. Die Ergebnisse müssen als Querschnitt mitgedacht werden.
- Expertenwissen (Bürger, Engagierte) nutzen, Netzwerke einbeziehen, Akteure
- Warum gab es keine Beteiligung an der Erarbeitung des Verfahrensablaufs
- Frühe Beteiligung der Bevölkerung ist klasse!
- Die frühe Beteiligung in dieser Form ist nach IGS-/IBA-Erfahrung unglaublich.
- digitales 3D-Modell zum „Spielen und Basteln“ der Öffentlichkeit zur Verfügung stellen (sketch-up)

In Bezug auf das Gesamtverfahren wird **kritisch auf die Phase der Gläsernen Werkstatt** hingewiesen. Hier greife die Beteiligung zu kurz und schließt damit die BürgerInnen aus dem Planungsprozess aus. Es müsse **mehr Zeit eingeräumt** werden im Anschluss an die Entwicklung der Modelle noch einmal ein **Feedback** einzuholen und die Ergebnisse ggf. zu überarbeiten.

INHALTLICHE ANMERKUNGEN ZUR AUFGABENSTELLUNG/AUSLOBUNG

Barrierefreiheit

- Barrierefreiheit für ALLE neuen Orte!
- Barrierefreiheit ist mehr als an Fahrstühle zu denken, z.B. Beachtung des 2-Sinnesprinzip, leichte Sprache (Beschilderung u.a.)
- Experten zu Barrierefreiheit einbeziehen, z.B. Herr Groszinski von „barrierefrei Leben null Barriere e.V.“
- Menschen mit Behinderung einbeziehen „Nicht ohne, sondern mit uns“

Sozialer Wohnungsbau

- Absprache mit der BASFI sinnvoll! Träger der Eingliederungshilfe haben den Auftrag der Ambulantisierung der BASFI. Dafür brauchen wir den notwendigen sozialen Wohnungsbau
- Sozialer Wohnungsbau 4-5 Zimmer für Familien (erster Förderweg, 30 Jahre Mietbindung)

Sonstige

- Inklusive Planung (unterschiedliche Zielgruppen mitdenken)



Eine wesentliche Rahmenbedingung für die Auslobung muss die Gewährleistung sein, ein **Gebiet für ALLE Wohnungssuchenden** zu planen. Daher ist **ein inklusives Denken** für die Planungen unerlässlich. Inklusiv und barrierefrei ist mehr, als Fahrstühle zu planen. Der Inklusive Gedanke muss sich auch im Rahmen des sozialen und allgemeinen Wohnungsbaus widerspiegeln. Nur wenn Familien schwacher und stärkerer Einkommensklasse, Menschen mit Behinderungen, SeniorInnen, Menschen mit Migrationshintergrund, Alleinstehende und Paare passenden Wohnraum vorfinden, kann von gelungener Inklusion gesprochen werden.

ANMERKUNGEN ZU RAHMENBEDINGUNGEN/ GEBIET

- ruhiges Wohnen mit einem Fußballplatz ist fast unmöglich
- Schulwege berücksichtigen

WEITERES

- kreative/ kulturelle Nutzung öffentlicher Räume
- interkulturell denken
- Ressourcen im sozialen Raum nutzen: Wissen an bereits vorhandenem anknüpfen etc.
- Nutzungskonflikte Stadt/ Hafen lösen
- bei Hochwasser dient der Reichsstraßendamm als Flucht- und Sicherheitsraum. Was ist wenn der Damm verschwindet?
- Beschilderung Inseelpark anpassen, Orientierung?
- Weltquartier: Frühlingsfest / Aktivitäten haben nachgelassen

Gewerbe

- Gewerbe durch günstige Mieten fördern
- Welche Geschäfte? Mehr Versorgungseinrichtungen und Gewerbe integrieren
- Gerüche des Käselagers
- Gewerbe an neuer Reichsstraße ansiedeln

Verkehr

- Schwerlastverkehr fernhalten! Aber wie ist das mit der vorhandenen Industrie zu vereinbaren?
- Problematische Anbindung Rotenhäuser Straße
- Besucherströme kommen nicht nur mit dem ÖPNV

Sport

- Durch Wegfall der Sportplätze am Vogelhüttendeich mindestens 2 Kunstrasenplätze + Kleinholzplätze
- Leichtathletikplatz ist wichtig für Wilhelmsburg



- Regionalsporthallen Sportanlage Perlstieg und Inseipark (Towers, Wasserball, ...unleserlich)
Sport ist nicht nur Sportplatz Dratelnstraße (DFB-Stützpunkt)

Das Gebiet wird durchaus als **konfliktbehaftet** wahrgenommen. Es wird Konflikte im Hinblick auf den Verkehr, das Gewerbe und den Sport geben, die sich nur schwer lösen lassen.